

der Umstand Schuld trägt, daß die meisten dieser Aussteller keine, oder doch nur rein kaufmännische Vertreter für ihre Objecte unterhielten. Daß auch aus dem Fragebogen der Jury keine Auskunft über Fragen dieser Art geschöpft werden konnte, wird jeder begreifen, der da weiß, wie sich ein großer Theil der Industriellen der Geheimnißkrämerei noch immer nicht zu ent schlagen vermag, und wie vielerlei Rückfichten die Ausfüllung der Fragebogen zu beeinflussen pflegen.

Vielleicht hilft die Zeit auch diesen kleinlichen Krämergeist überwinden und läßt auch in weiteren Kreisen die Ueberzeugung wach werden, daß kleinliche Geheimthuerei das schlimmste Hemmnis des Fortschrittes ist.

Der Anordnung der einzelnen Länder im Ausstellungspalaste entsprechend, beginnen wir mit

Nord-Amerika. Die Stärke-Industrie dieses Staates hat das Eigenartige, daß sie sich dormalen fast ausschließlich auf die Gewinnung von **Maisstärke** (Corn Starch) beschränkt. Die Bodenbeschaffenheit und die klimatischen Verhältnisse des Landes im Vereine mit der leichten Cultur der Maispflanze lassen diesem Rohmaterial gegenüber den eigentlichen Cerealien den Vorzug geben, und so kommt es, daß seit etwa 30 Jahren die Maisstärke-Fabrikation sich in Nordamerika völlig eingebürgert und die Stärkegewinnung aus Weizen oder Kartoffeln ziemlich verdrängt hat. Es mag hiebei auch insbesondere der Umstand von Gewicht gewesen sein, daß die Stärke-Industrie Nordamerikas nicht so sehr den Charakter eines landwirthschaftlichen Nebengewerbes, als vielmehr den einer Großindustrie hat, für welche bei der Wahl des Rohmaterials die Unabhängigkeit von der Jahreszeit, Ergiebigkeit und möglichste Vermeidung von Transportauslagen für werthlose Bestandtheile etc. und vornämlich die Productiensausbeute maßgebend sein mußte. Die Ausstellung hatten im Ganzen vier Firmen besichtigt.

Als die bedeutendste derselben dürfte **A. Erkenbrecher** (St. Bernhard Starch Works, Cincinnati, Ohio) zu nennen sein. Dieselbe hatte zwei Sorten von Maisstärke ausgestellt, deren eine als **Krystall-Glanzstärke**, die andere als raffinierte **Maisstärke** bezeichnet war. Beide Producte waren von vorzüglicher Qualität und erschienen, ohne geblendet zu sein, rein weiß. Erkenbrecher verwendet zur Stärkegewinnung vornämlich die weiße Varietät des Wälfchkorns, und wendet für die Gewinnung der feineren, besonders für Nahrungszwecke bestimmten Stärkeforten ein dem **Martin'schen** Verfahren im Principe ähnliches Schlemmverfahren an, welchem die vermahlene Maisfrucht unterworfen wird. Für die Gewinnung des Stärkemehlgehaltes aus der hornigen Körnersubstanz wird endlich ein Macerationsproceß unter Anwendung alkalischer Macerationswässer eingeleitet, der indess nur geringere Stärkeforten liefert. Die Abfälle und Rückstände der Fabrikation werden zum Theil verfüttert, zum Theil direct als Düngmittel verwendet, während die Kolbenhüllen und Zapfen als Brennmaterialien verwerthet werden. Die **St. Bernhard Starch Works** sind auf Maschinenbetrieb eingerichtet und in ihrer Anlage auf eine Tagesproduction von circa 400 bis 500 Centner Stärkemehl berechnet. Für die Großartigkeit des Geschäftsbetriebes dieser Firma spricht übrigens auch die Thatsache, daß dieselbe Agenturen in den meisten bedeutenderen Staaten Europas und Amerikas unterhält und dem Exporte eine besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Von anderen gleichfalls bedeutenderen Stärkefabriken Amerikas hatten **George Fox**, gleichfalls in Cincinnati, dann **Stein-Hirsch & Comp.** in Chicago und endlich **Chr. Morningstar** in New-York die Ausstellung besichtigt. Die ausgestellten Stärkemuster sämlicher genannten Fabrikanten waren von trefflicher Qualität, und namentlich fanden die von **G. Fox** ausgestellten Proben von „**Silken gloss Starch**“ und raffinirter Maisstärke den Producten der **St. Bernhard Starch Works** in nichts nach. Ebenso war insbesondere die von **Chr. Morningstar** zur Ausstellung gebrachte Maisstärke für Nahrungszwecke ein vorzügliches Präparat zu nennen.